

ERFAHRUNGSBEREICHT

Studiengang: Master Lehramt Sekundarstufe I

Heimathochschule: Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd

Gastinstitution: Universidad Católica de Valencia

Zeitraum des Aufenthalts: Januar 2025 – Juni 2025

Ort: Valencia, Spanien

Inhaltsverzeichnis

1) Zusammenfassung.....	2
2. Vorbereitungen vor Antritt des Auslandsaufenthalts	3
3) Studium im Gastland.....	5
4) Aufenthalt im Gastland	7
5) Praktische Tipps für nachfolgende Stipendiatinnen und Stipendiaten.....	9
6. Sonstiges.....	11

1) Zusammenfassung

Ein neues Land, eine andere Kultur, keine Spanischkenntnisse...

Und trotzdem wurde das Auslandssemester eine der schönsten und prägendsten Zeiten meines Studiums. Ich hätte nie gedacht, dass man in so kurzer Zeit so viel erleben, lernen und über sich selbst hinauswachsen kann. Dass ich mich überhaupt dafür entschieden habe, war eher spontan. Nach einem Gespräch mit einer Kommilitonin dachte ich: Warum eigentlich nicht? Und zum Glück habe ich dann einfach „Ja“ gesagt und mich beworben. Gemeinsam mit einer Mitbewohnerin aus Schwäbisch Gmünd bin ich an die **Universidad Católica de Valencia** gegangen. Uns war wichtig, dass wir das Abenteuer gemeinsam machen, auch wenn es am Anfang nicht ganz einfach war. Der Start war ehrlich gesagt ein bisschen chaotisch, vor allem mit dem Stundenplan und der Kommunikation. Aber mit der Zeit hat sich alles gut eingespielt.

Besonders froh bin ich, dass wir überhaupt einen Platz bekommen haben. Eigentlich waren nur zwei Erasmus-Plätze vorgesehen, aber weil es sich um eine Partnerhochschule handelt, konnte zum Glück doch noch ein dritter Platz ermöglicht werden. Dafür sind wir wirklich sehr dankbar. Gerade weil ich jetzt weiß, wie bereichernd ein Auslandsaufenthalt sein kann, finde ich es wirklich schade, dass an der PH so wenige Studierende überhaupt wissen, dass man die Möglichkeit zu einem Auslandssemester hat. Ich würde es wirklich jeder und jedem empfehlen – nicht nur wegen der Erfahrungen an der Uni, sondern vor allem wegen all der Dinge, die man über sich selbst, andere Kulturen und das Leben lernt.

Im Nachhinein kann ich sagen: Meine Erwartungen wurden nicht nur erfüllt, sondern sogar übertroffen. Ich habe viele tolle Menschen kennengelernt, meine Englischkenntnisse verbessert, ein bisschen Spanisch gelernt und so viele neue Eindrücke gesammelt sei es im Studium, aber auch im Alltag. Und Valencia war einfach der perfekte Ort dafür: Sonne, Palmen, Meer, eine wunderschöne Stadt mit ganz viel Flair. Selbst in der letzten Woche haben wir noch neue Ecken entdeckt und allein schon das Gefühl, im Februar keine Winterjacke mehr zu brauchen, war großartig.

2) Vorbereitungen vor Antritt des Auslandsaufenthalts

Ein Semester im Ausland bedeutet natürlich auch, dass vorher einiges zu tun ist bevor das eigentliche Abenteuer überhaupt losgeht. Es gab eine Menge zu organisieren: von der Bewerbung über Versicherungen bis hin zur Wohnungssuche.

Zuerst musste ich mich offiziell für das Auslandssemester bewerben. Dabei reichte es nicht, einfach nur ein Formular auszufüllen. Zusätzlich musste ich ein Motivationsschreiben abgeben, warum ich überhaupt ins Ausland möchte, sowie einen Lebenslauf, meine Immatrikulationsbescheinigung und einen Leistungsnachweis. Nachdem alle Unterlagen vollständig waren, hieß es erst einmal abwarten bis eine Rückmeldung kam, ob man für eine bestimmte Partnerhochschule in Frage kommt. Bevor es dann wirklich offiziell wurde, gab es noch ein kurzes Online-Interview auf Englisch. Dieses Gespräch diente vor allem dazu, sich gegenseitig kennenzulernen und einzuschätzen, ob man sprachlich gut vorbereitet ist. Es war kein Test, sondern eher ein lockeres Kennenlernen aber eben doch ein wichtiger Schritt im Auswahlprozess.

Mit der endgültigen Zusage für eine Partnerhochschule – in meinem Fall die Universidad Católica de Valencia – ging es dann direkt weiter mit einer ganzen Reihe von Erasmus-Dokumenten, Fristen und Formularen. Es gab viel auszufüllen und zu organisieren. Gleichzeitig mussten wir auch schon Kontakt mit den Koordinator*innen der Gasthochschule aufnehmen. Von ihnen bekamen wir zum einen wichtige Informationen, z. B. welche Versicherungen für das Semester erforderlich sind und zum anderen mussten wir auch diverse Unterschriften und Nachweise einholen. Zu den verpflichtenden Versicherungen zählten unter anderem eine Unfall- und Krankenversicherung als Ergänzung zur Europäischen Krankenversicherungskarte, sowie eine Haftpflichtversicherung. Manche haben sich zusätzlich noch um eine Reiseversicherung oder eine weitere Zusatzversicherung gekümmert, um wirklich auf der sicheren Seite zu sein. Auch Dinge wie ein aktuelles Passfoto oder kleinere Nachweise wurden eingefordert. Es gab einfach viele Kleinigkeiten, um die man sich kümmern musste. Parallel dazu musste man sich bereits überlegen, welche Kurse man in Valencia belegen möchte und das mit der PH abstimmen, damit die Kurse am Ende auch angerechnet werden können. Auch das war mit einigen Mails und Rückfragen verbunden, hat aber insgesamt gut funktioniert.

Die Wohnungssuche war ebenfalls ein wichtiger Punkt. Ich habe mich schon etwa einen Monat vorher darum gekümmert. Weil ich von einer Freundin gehört hatte, dass es im Ausland öfter mal zu Betrugsversuchen kommen kann, habe ich über die Plattform Spotahome gebucht. Das

war für mich die sicherste Variante, auch wenn sie etwas teurer war, da oft noch Servicesgebühren anfallen.

Auch die Anreise musste organisiert werden: Wir sind etwa zweieinhalb Wochen vor dem eigentlichen Vorlesungsbeginn nach Valencia gereist. Die Flugpreise hängen natürlich stark davon ab, wann und von wo man fliegen möchte und wie viel Gepäck man dabei hat. Für mich war der Flughafen Baden-Baden am besten – dort gab es teilweise schon Flüge ab 14,99 € nach Valencia. Mit Gepäck wurde es zwar etwas teurer, aber insgesamt war es trotzdem gut machbar.

Im Vorfeld ist uns allerdings ein kleines Missgeschick passiert, das uns am Anfang total geärgert hat. Laut Kalender und allen Infos, die wir bekommen hatten, sollte das Semester eigentlich am 27. Januar beginnen. Deshalb sind wir auch schon am 24. Januar angereist. Später haben wir herausgefunden, dass für die Education-Abteilung das Semester erst am 10. Februar startet. Dieser Hinweis war so versteckt in einer E-Mail, dass wir ihn alle übersehen hatten. Rückblickend war es aber die beste Entscheidung, früher da zu sein. So hatten wir zweieinhalb Wochen Zeit, um die Stadt kennenzulernen, uns einzugewöhnen und organisatorisch schon einiges zu regeln, bevor es dann am 10. Februar mit der Uni richtig losging.

3) Studium im Gastland

Schon vor dem Start des Semesters musste man sich mit der Kurswahl beschäftigen – also noch von Deutschland aus überlegen, welche Veranstaltungen man an der Universidad Católica de Valencia besuchen möchte. Das war gar nicht so leicht, weil man sich ja quasi schon festlegen musste, bevor man überhaupt wusste, wie das alles vor Ort genau abläuft. Direkt zu Beginn gab es dann auch erst einmal ein paar Probleme mit dem Stundenplan. Manche Kurse haben sich zeitlich überschritten oder wurden kurzfristig verschoben. Das war etwas verwirrend und hat uns anfangs ziemlich gestresst, aber zum Glück hat sich das nach ein paar Tagen gut eingependelt. Nach etwa einer Woche hatten wir dann unseren endgültigen Stundenplan und konnten wirklich entspannt in den Uni-Alltag starten. Insgesamt war der Aufbau der Seminare etwas anders, als wir es von Zuhause kennen. Viele Veranstaltungen fanden mehrmals pro Woche statt oder wurden in langen Blöcken gehalten. Zum Beispiel auch mal drei Stunden am Stück. Auch die Uhrzeiten waren recht unterschiedlich: Einige Kurse begannen schon morgens um 8 Uhr, was für spanische Verhältnisse eher untypisch ist, da schließlich die Supermärkte dort meist erst gegen 9 Uhr öffnen. Andere Veranstaltungen wiederum fanden am späten Nachmittag oder Abend statt; unser spätester Kurs ging sogar von 18:00 bis 20:30 Uhr. Das war erst mal ungewohnt, passte aber gut zum spanischen Lebensrhythmus.

Ich habe fünf englischsprachige Kurse besucht:

- *Motor Development and Curriculum*
- *Oral Expression*
- *The Culture of Spain*
- *Body Language*
- *Teaching ESL*

Ursprünglich hätte ich noch einen sechsten Kurs belegen wollen, aber der hat sich leider mit einem anderen überschritten, deshalb fiel der weg. Außerdem wurde ein Spanischkurs für internationale Studierende mit verschiedenen Niveaustufen angeboten.

Das Niveau der Kurse war absolut machbar. Es war nicht zu einfach, aber auch nicht überfordernd. Vielleicht ein kleines bisschen leichter als erwartet. Vor allem, weil alles auf Englisch stattfand, hatte ich zuerst Respekt, aber es lief überraschend gut. Viele Kurse waren

auch praxisnah aufgebaut, besonders zwei Kurse bei einem bestimmten Dozenten, der uns mit vielen Übungen und Gruppenarbeiten abgeholt hat.

In fast jedem Kurs mussten wir regelmäßig Abgaben machen. Entweder unsere Notizen hochladen oder kleine Aufgaben erledigen. Auch Präsentationen gehörten fest dazu. Die Arbeitsbelastung war dadurch recht konstant, aber insgesamt gut machbar.

Was ich besonders schön fand, war das Verhältnis zu den Dozent*innen. Die Stimmung war total locker und persönlich, man durfte alle mit Vornamen ansprechen und konnte jederzeit nachfragen, wenn etwas unklar war. Meist lief die Kommunikation per Mail, wobei man manchmal ein bisschen Geduld mitbringen musste. Aber zur Not konnte man sie auch einfach direkt nach dem Kurs ansprechen.

4) Aufenthalt im Gastland

Schon vor unserer Anreise war klar, dass wir drei Mädels aus Schwäbisch Gmünd gerne zusammen wohnen wollten. Deshalb haben wir eine schöne Wohnung in Moncada gesucht und auch gefunden. Moncada ist ein ruhiger Außenbezirk von Valencia mit etwa 22.000 Einwohnern. Unsere Wohnung lag in guter Lage, denn unsere Fakultät in Godella/Burjassot war nur drei Metrostationen entfernt. Auch in die Innenstadt von Valencia kam man problemlos. Mit der Metro brauchte man etwa 20 bis 25 Minuten, um direkt ins Zentrum zu gelangen. Unsere WG bestand aus fünf Personen. Dadurch konnten wir auch andere internationale Studierende kennenlernen und hatten einen spannenden kulturellen Austausch. Die Zimmer waren wie beschrieben. Wir hatten keine größeren Probleme, alles war gemütlich und gut ausgestattet.

Der Alltag in Spanien war in vielen kleinen Dingen besonders. Einkaufen zum Beispiel war oft ein Erlebnis. Wir sind meist zum Mercadona gegangen, einem typischen spanischen Supermarkt. Dort bekommt man alles, was man braucht. Besonders gefallen haben mir die kleinen Obst- und Gemüseläden, die es überall gibt. Wenn uns mal nach deutschen Produkten war, sind wir auch hin und wieder in einen Aldi oder Lidl gegangen. Durch unseren Wohnort Moncada haben wir auch einige lokale Feste miterlebt. Besonders beeindruckend war das Fest „Toro Embolado“, bei dem ein Stier mit brennenden Kugeln an den Hörnern durch die Straßen läuft. Es war laut, aufregend und definitiv eine ganz andere Erfahrung.

Valencia selbst ist eine unglaublich vielfältige und lebendige Stadt. Wir haben wirklich bis zur letzten Woche immer wieder neue Ecken entdeckt. Die Stadt ist sehr gut vernetzt. Mit Bus, Metro oder Tram kommt man überall hin. Besonders praktisch war, dass wir ein kostenloses Bahn- und Busticket für sechs Monate bekommen haben. Damit konnten wir uns die Kosten für eine wieder aufladbare Monatskarte sparen.

Es gibt auch verschiedene Erasmus-Organisationen, zum Beispiel Happy Erasmus, Erasmus Life oder das Erasmus Student Network (ESN). Diese Gruppen organisieren regelmäßig Ausflüge, Events und Partys. Wir haben uns auch einmal ein Auto gemietet und sind einfach die Küste entlanggefahren. Dabei haben wir schöne Buchten und Städte entdeckt. Es war ein tolles Gefühl, spontan unterwegs zu sein.

Ein absolutes Highlight war das Frühlingsfest „Las Fallas“, das jedes Jahr von Ende Februar bis zum 19. März gefeiert wird. Jeden Tag findet in der Innenstadt das „Masclètà“ statt, ein lautes Tagesfeuerwerk, das man so noch nie erlebt hat. Am letzten Tag werden die großen Figuren, die überall in der Stadt aufgebaut waren, verbrannt. Dieses Finale, das sogenannte „La Cremà“, war spektakulär und ein unvergessliches Erlebnis. Auch die Osterzeit war etwas Besonderes. Die Prozessionen in Valencia werden ganz anders gefeiert als in Deutschland. Die Straßen waren voll mit Musik, traditionellen Gewändern und feierlichen Umzügen. Das war sehr beeindruckend und emotional.

In unserer Freizeit waren wir oft im Turia-Park. Dieser Park ist ein ausgetrocknetes Flussbett, das sich quer durch Valencia zieht. Er ist etwa neun Kilometer lang und eignet sich perfekt zum Joggen, Spazierengehen, Fahrradfahren oder einfach zum Entspannen. Wir haben dort oft Picknick gemacht, Musik gehört oder Spiele gespielt. Zum Strand war es von Moncada aus leider ein etwas längeres Stück. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln brauchten wir über eine Stunde. Trotzdem war es jedes Mal schön, dort zu sein. Die lange Strandpromenade lädt zum Spazieren ein. Auch kulinarisch hat Valencia einiges zu bieten. Es gibt viele Restaurants mit günstigen Mittagsangeboten, bei denen man für wenig Geld gut essen kann. Paella spielt dabei natürlich eine große Rolle. Besonders bekannt ist die valencianische Paella, die traditionell mit Huhn, Kaninchen und grünen Bohnen zubereitet wird. Wir waren auch einmal in einem Paella-Kurs, bei dem wir selbst gesehen haben, wie eine echte Paella Schritt für Schritt in einer großen Paella-Pfanne hergestellt wird. Das war nicht nur spannend, sondern auch richtig lecker. Paella findet man generell fast überall auf den Straßen Valencias. In kleinen Lokalen, auf Plätzen oder bei Festen. Sie gehört einfach zur Stadt dazu.

5) Praktische Tipps für nachfolgende Stipendiatinnen und Stipendiaten

Wie schon im vorherigen Kapitel erwähnt, gibt es in Valencia viele Restaurants mit günstigen Mittags- oder Abendmenüs, bei denen man sehr gut essen kann. Wer mal etwas schicker essen gehen möchte, dem kann ich das Restaurant Saona empfehlen. Dort bekommt man unter der Woche ein leckeres Drei-Gänge-Menü für 13 Euro, bei dem man zwischen verschiedenen Gerichten wählen kann, auch vegetarisch oder vegan. Am Wochenende ist es etwas teurer, aber die Qualität stimmt und es lohnt sich.

Ein schöner Ausflugstipp ist Port Saplaya, ein kleiner Ort an der Küste nördlich von Valencia. Mit seinen bunten Häusern und kleinen Kanälen erinnert er ein wenig an Venedig. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln kommt man nicht so gut hin, deshalb würde ich empfehlen, sich ein Fahrrad zu mieten. Wir sind etwa 30 Minuten dorthin gefahren und es hat sich wirklich gelohnt.

Wenn ich nochmal ein Auslandssemester machen würde, würde ich mir eine Wohnung näher an der Innenstadt von Valencia suchen. Unsere Lage in Moncada war zwar ruhig und gut angebunden, aber die Metro fährt nur bis 22:30 Uhr. Da das spanische Nachtleben oft erst später beginnt, war das manchmal unpraktisch. Wenn wir abends noch unterwegs waren, mussten wir meist mit dem Taxi oder Uber zurückfahren.

Was ich am Anfang unterschätzt habe, war das Wetter im Februar und März. Ich hatte viel zu viele Sommersachen dabei, weil ich dachte, es sei schon dauerhaft warm. Tatsächlich war es besonders morgens und abends oft noch ziemlich frisch. Ich musste mir vor Ort noch ein paar wärmere Sachen kaufen, weil ich teilweise gefroren habe. Auch in der Nacht war es in den Wohnungen oft kühl, da es in vielen Unterkünften keine richtige Heizung gibt. Ich würde deshalb auf jeden Fall empfehlen, warme Kleidung mitzunehmen, auch lange Schlafsachen. Tagsüber war es oft sonnig, aber abends dauerte es, bis sich die Stadt richtig aufgewärmt hatte.

Was mir rückblickend auch geholfen hätte war, im Vorfeld zu wissen, dass die Spanier vieles entspannter angehen. Gerade was Kommunikation oder Organisation betrifft, läuft vieles lockerer ab als in Deutschland. Antworten auf E-Mails dauern manchmal ein bisschen, und man braucht insgesamt mehr Geduld. Am Anfang war das etwas ungewohnt, aber mit der Zeit gewöhnt man sich daran. Und am Ende klappt trotzdem alles.

Sehr hilfreich war auch, dass wir schon vor Beginn des Semesters den Instagram-Seiten der Uni und der Erasmus-Organisationen gefolgt sind, zum Beispiel ESN. Darüber sind wir dann auch

in verschiedene WhatsApp-Gruppen gekommen, was super war, um sich schon im Vorfeld zu vernetzen und erste Infos zu bekommen.

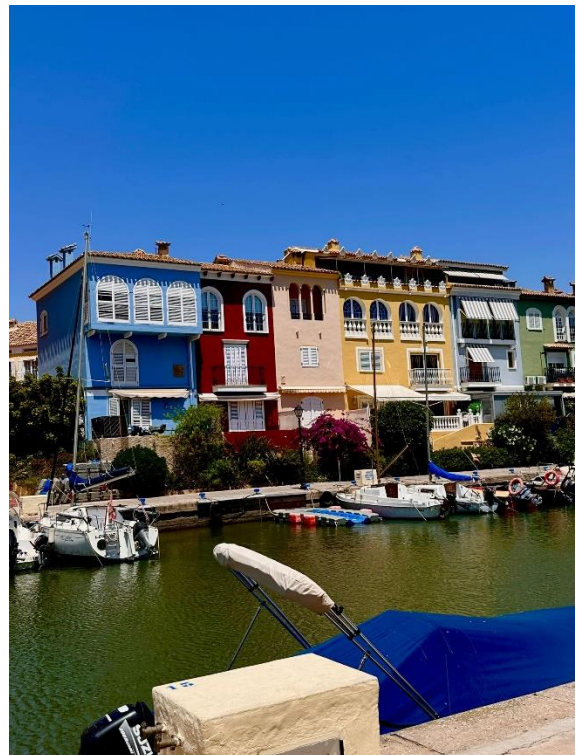
6) Sonstiges

Zur Veranschaulichung meines Aufenthalts werde ich dem Bericht auch einige Fotos hinzufügen. Diese zeigen besondere Momente, Orte und Eindrücke, die mein Auslandssemester in Valencia geprägt haben.

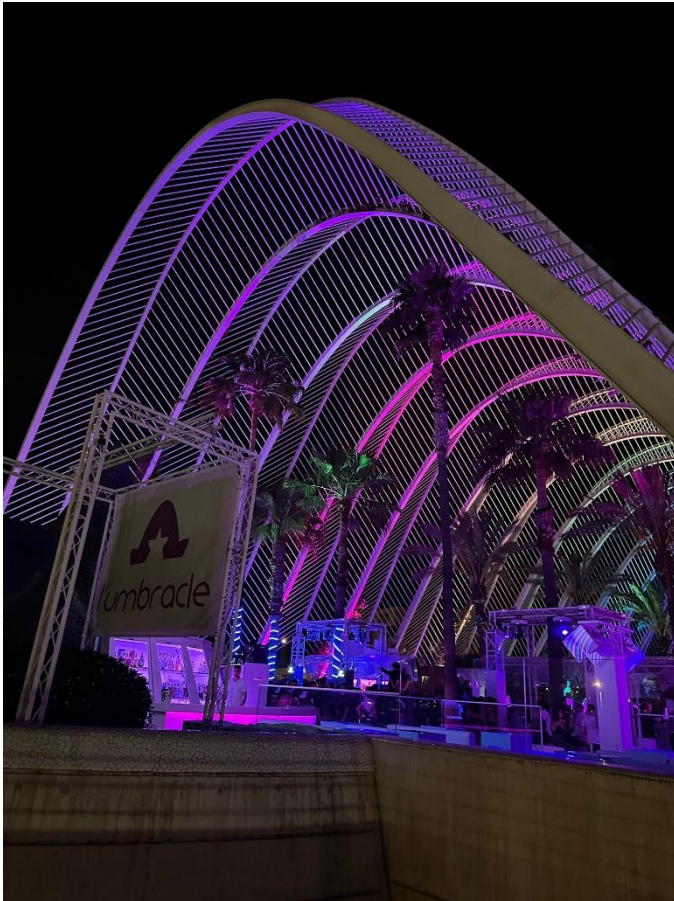


Innenstadt von Valencia

Port Saplaya



Aussicht von dem Kathedraalenturm



L'umbracle – Open-Air- Party
Location

Figuren während Las Fallas



Sonnenuntergang in Moncada



Relaxen im Turia-Park



Ausflug nach Altea

Ausflug nach Benidorm

